Für den Oberaargau sind die Chancen klein

REGION 29 Frauen und Männer aus dem Oberaargau kandidieren für den Nationalrat. Aus dem Bipperamt gibt es nur eine einzige Kandidatur. Seit 2010 ist der Oberaargau nicht mehr in der grossen Parlamentskammer vertreten – und dabei wird es wohl bleiben.

Blick in den Nationalratssaal: Statt 26 sind bei den Wahlen vom 18. Oktober nur noch 25 Berner Sitze zu vergeben. *Keystone*

567 Personen kandidieren im Kanton Bern bei den Nationalratswahlen vom 18. Oktober für einen der 25 Sitze. Darunter sind 29 mit Wohnsitz im Oberaargau (siehe Kasten). Es sind 16 Männer und 13 Frauen. Auffallend ist, dass es nur eine einzige Kandidatur aus dem Bipperamt (Subregion Oberaargau-Nord) gibt. Es ist Thomas Gehrig (GLP, Wiedlisbach). Am stärksten vertreten ist die Subregion Ost (Region Langenthal) mit 14 Kandidierenden, gefolgt vom Süden (Region Huttwil) mit 9 und dem Westen (Region Herzogenbuchsee) mit 5.

Ausgerechnet dasjenige Gebiet, dessen Exponenten immer wieder monieren, es sei politisch schlecht vertreten und ihre Anliegen fänden kein Gehör, legt somit bei den eidgenössischen Wahlen ein minimes politisches Engagement an den Tag. Bereits bei den Grossratswahlen im März 2014 stammten von den 127 Oberaargauer Kandidierenden

WAHLEN 2015

bloss 10 aus einer dieser elf Gemeinden. Das Bipperamt blieb denn auch prompt weiterhin ohne Vertretung im Kantonsparlament.

25 statt 26 Berner Sitze

Zugegeben: Die Chancen für die Oberaargauer Kandidierenden, einen der 25 Berner Sitze im Nationalrat zu ergattern, sind klein. Seit der Wahl des Langenthaler Unternehmers und FDP-Nationalrats Johann Schneider-Ammann in den Bundesrat im Jahr 2010 ist die Region nicht mehr in der grossen eidgenössischen Parlamentskammer vertreten. Und jetzt ist die Hürde noch etwas höher als bei den letzten Wahlen 2011. Denn der Kanton Bern verliert wegen seiner unterdurchschnittlichen Bevölkerungsentwicklung einen Sitz. Statt 26 sind heuer noch 25 Berner Nationalratsmandate zu vergeben. Für einen Sitz braucht es daher einen höheren Wähleranteil als 2011.

Stellt sich die Frage, wer von den 29 Oberaargauern – wenn überhaupt – für den wenig wahrscheinlichen Sprung in den Nationalrat infrage kommt.

Christian Hadorn?

Am ehesten zuzutrauen ist dies dem Unternehmer und SVP-Grossrat Christian Hadorn (Ochlenberg). Erstens ist die SVP die wählerstärkste Partei. Zweitens ist sie die einzige, welche 2 Sitze mit Neuen besetzen kann; die anderen grossen Parteien treten mit allen Bisherigen an. Und drittens ist der Parteipräsident seit Jahren ein Zugpferd der Oberaargauer SVP.

Bei den Grossratswahlen 2010 erzielte er im Wahlkreis Oberaargau das beste Resultat aller Kandidierenden, bei den Grossratswahlen 2014 das zweitbeste hinter dem Langenthaler Stadtpräsidenten Thomas Rufener (SVP). Und bei den Nationalratswahlen 2011 landete er auf der SVP-Liste auf dem vierten Ersatzplatz. Die entscheidende Frage wird sein, wie stark Hadorn die Wähler ausserhalb des Oberaargaus zu mobilisieren vermag, um sich so gegen die starke parteiinterne Konkurrenz auf der SVP-Liste durchsetzen zu können.

Starke interne Konkurrenz

Alle anderen Kandidierenden haben verschwindend kleine Wahlchancen. SP-Grossrat und Gemeinderat Adrian Wüthrich (Huttwil) ist zwar bekannt und hat nun auch die Gewerkschaft Travailsuisse im Rücken. Er hat aber mit den bisherigen Nationalräten Matthias Aebischer (Bern), Corrado Pardini (Lyss) und Alexander Tschäppät (Bern) kaum schlagbare parteiinterne Konkurrenz. Hinzu kommt ein aufgrund des Namens schlechter Listenplatz (Nummer 23).

Die ehemalige Melchnauer Gemeinderätin Christine Blum (SP) hat zwar bei den SP-Frauen den besseren Listenplatz als Wüthrich. Aber sie ist kantonsweit klar weniger bekannt als er und hat zudem mit den Bisherigen Evi Allemann (Bern), Nadine Masshardt (Bern) und Margret Kiener Nellen (Bolligen) ebenfalls starke Konkurrenz. Wobei Letztere politisch angeschlagen ist und ihr Sitz daher am ehesten wackelt.

Auch bei der BDP wird es für Monika Gygax-Böninger (Obersteckholz) kaum ein Vorbeikommen an den Bisherigen Urs Gasche (Fraubrunnen), Hans Grunder (Hasle-Rüegsau), Lorenz Hess (Stettlen) und Heinz Siegenthaler (Rüti bei Büren) geben.

Das Gleiche gilt für Katrin Zumstein (Bützberg) auf der FDP-Liste. Hier heissen die Bisherigen Christa Markwalder (Burgdorf) und Christian Wasserfallen (Bern), wobei Erstere wie bei der SP Kiener-Nellen leicht angeschlagen in den Wahlkampf steigt. Aber wie Wüthrich hat Zumstein einen schlechten Listenplatz (Nummer 25).

Bleibt der ehemalige Biketec-Chef Kurt Schär. Die Grünliberalen treten mit drei Listen an. Auf der Hauptliste kandidieren die Bisherigen Kathrin Bertschy (Bern) und Jürg Grossen (Frutigen). Schär hingegen ist auf der Unternehmerliste auf dem zweiten Listenplatz. Er hat allerdings schon 2011 die Wahl in den Nationalrat sowie 2010 und 2014 in den Grossen Rat verpasst.

Junge «Listenfüller»

Bei der Durchsicht der Wahlvorschläge fällt zudem auf, dass aus dem Oberaargau viele Junge kandidieren. Wobei ihnen in vielen Fällen wohl nicht viel mehr als die Rolle der Listenfüller zukommt. *Dominic Ramel*

NATIONALRATSWAHLEN

Nur eine Kandidatur aus dem Bipperamt

Die folgenden **29 im Oberaargau wohnhaften Personen** kandidieren bei den Nationalratswahlen vom 18. Oktober.
SVP: Christian Hadorn (Ochlenberg).
SP Frauen: Christine Blum (Melchnau). **SP Männer:** Adrian Wüthrich (Huttwil). **Juso:** Marcel Mollard (Langenthal), Alain Roth (Langenthal), Vithusa Vincen Raj (Huttwil).
BDP: Monika Gygax-Böninger (Obersteckholz), Rolf Schneeberger (Thörigen). **Junge BDP:** Sylvia Grossenbacher (Herzogenbuchsee), Marc Römer (Herzogenbuchsee), Simeon Römer (Herzogenbuchsee).
Grüne: Christine Badertscher (Madiswil). **Junge Grüne/Junge Alternative JA!:** Nadine Wasem (Langenthal).
FDP: Lukas Bissegger (Langenthal), Katrin Zumstein (Bützberg).
Jungfreisinn: Janina Misar (Langenthal).
Grünliberale Unternehmer: Kurt Schär (Roggwil), Marlis Roggwiler (Obersteckholz), Thomas Gehrig (Wiedlisbach). **Junge Grünliberale:** Irène Jordi (Huttwil).
EVP: Christine Grogg-Meyer (Bützberg), Stefan Herrmann (Rütschelen). **Junge EVP:** Rahel Lanz (Langenthal), Reto Stalder (Huttwil).
EDU - Bewährte Kräfte: Johann Ulrich Grädel (Huttwil). **EDU - Zuverlässige Kräfte:** Werner Hirschi (Rohrbachgraben), Andreas Nyfeler (Huttwil).
Die Mitte: AWG: Rinor Tahiraj (Langenthal).
Schweizer Demokraten: Deborah Allgaier (Wyssachen).

Nicht mehr im Oberaargau wohnhaft, aber immer noch einen sehr engen Bezug dazu hat Daniel Arn (Muri), der für die FDP kandidiert. Er stammt aus Herzogenbuchsee und ist dort CEO und Inhaber der Hans Christen AG. Zudem engagiert er sich beim Wirtschaftsverband Oberaargau und bei der Region Oberaargau.

Ebenfalls aus dem Oberaargau stammt die ehemalige Langenthalerin Nadine Masshardt (SP, bisher, Bern). Sie ist Co-Präsidentin des Trägervereins «Smaragd-Gebiet Oberaargau». *drh*

Schnelle Kinder und ein 14-Füssler-Balthasar

Schützen feiern zweimal

Gefragte Tageseltern